

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 43 (1960)
Heft: 5

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREIDENKER

MONATSSCHRIFT DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

III, Mai 1960

Nr. 5

43. Jahrgang

Himmel ohne Gott?

I. Dieser Titel stammt nicht von uns; wir hätten kein Fragezeichen dahinter gesetzt. Es ist der Titel einer schmucken Broschüre des gut christlichen Kreuz-Verlages in Stuttgart. Verfasser ist der streitbare Generalsuperintendent Günter Jacob aus Cottbus (Ostzone), und die Broschüre enthält drei Vorträge, die der Autor vor großstädtischen Gemeinden in Mitteldeutschland gehalten hat, um die vom atheistischen Marxismus hart bedrängten Kirchenangehörigen im protestantischen Glauben zu festigen und gegen die gefährlichen Angriffe der Kirchengegner zu immunisieren. Was geht das uns an? Das alles geht uns sehr stark an, denn wir können viel daraus lernen. Das wird im Verlauf unserer Darstellung recht deutlich zum Ausdruck kommen.

II. Es gibt da eine bekannte Taktik der Kirche: Alles das, was man aus der Weltanschauung des Gegners nicht widerlegen und nicht vernichten kann, das wird anerkannt, das wird geschluckt, auch wenn dieses Schlucken zu einigen Verdauungsbeschwerden führt. So hofft man, die gefährlichen feindlichen Positionen unschädlich zu machen. Der liberale Protestantismus beherrscht diese Taktik meisterhaft; da wird nicht nur geschluckt, da wird auch das eigene christliche Glaubensgut dem Gegner angepaßt; da werden Paradoxien und hart aufstoßende christliche Behauptungen ausgeschieden, über Bord geworfen — und damit wird die Verdauung des Neuen durch einen gegenseitigen Assimilationsprozeß stark erleichtert. Unser Herr Generalsuperintendent geht hier seine eigenen Wege, nämlich:

1. In der Anerkennung der Naturwissenschaft geht er sehr weit; da stößt er vor bis zu den äußersten Möglichkeiten. Aber er schluckt das alles nicht mehr, er nimmt es nicht mehr in

den Christenglauben herüber — er begnügt sich mit dem Hinweis, daß die Naturwissenschaft völlig beziehungslos neben den Grundgehalten des Christenglaubens liege.

2. Im Gegensatz zum liberalen Protestantismus wird hier von der christlichen Glaubenssubstanz nichts ausgeschieden und über Bord geworfen. An den Grundgehalten des Christenglaubens wird festgehalten auch da, wo die christlichen Paradoxien zur Naturwissenschaft in den schärfsten sachlichen Gegensatz geraten.

Von Schlucken und Verdauen also ist da keine Rede. Ohne Vermittlung und Ausgleich stellt unser Autor die christliche Offenbarung neben die moderne Naturwissenschaft und überläßt es großmütig seinen Zuhörern, mit den daraus sich ergebenden Beschwerden fertig zu werden.

III. Wir halten es für wichtig, unseren Lesern zu zeigen, wie mutig und wie weit hinaus unser Autor in der Anerkennung der modernen Naturwissenschaft sich vorwagt.

Einmal in der Astronomie und Kosmogenie: «Die Entwicklung seit 1920 ist, wie jeder Kundige weiß, schlechthin atemberaubend . . . Um 1920 war unser Milchstraßensystem mit seinen hundert Milliarden Sternen der exakten Forschung als der Welthorizont bekannt. Es bedeutete abermals eine Revolution der Erkenntnis, als um 1930 die außergalaktischen Systeme, das heißt andere Milchstraßensysteme bis an jene fernsten Grenzen entdeckt werden konnten, die der optischen Kraft unserer größten Teleskope gesetzt sind. Diese äußerste Grenze, an der man noch solche Spiralnebel mit dem Fünfmeterspiegel auf dem Mt. Palomar photographieren kann, liegt derzeit rund zwei Milliarden Lichtjahre entfernt . . . Es gibt nach dem heutigen Stand der Forschung etwa hundert Millionen solcher Milchstraßensysteme, die als Sterninseln im Raume des Weltalls weit verstreut sind. Spektralanalysen führen zu dem Ergebnis, daß alle diese Milchstraßensysteme sich in rasenden Bewegungen befinden . . . Unser eigenes Sonnensystem stellt nicht etwa die Mitte dieser Milchstraße dar, sondern befindet sich in einem Spiralarm.» (p. 40/41)

Dann aber auch in der Anthropologie und Abstammungslehre: «Es gibt Tatsachen z. B. aus der Abstammungslehre, die durch die in den letzten Jahrzehnten entdeckten Funde frühgeschichtlicher Skelettreste, aber auch durch serologische, die Blutgruppen betreffenden Untersuchungen in den Laboratorien so erhärtet und bewiesen sind, daß sie von keinem ernstzunehmenden Wissenschaftler der Welt mehr bestritten werden können . . . Es sind Tatsachen, von denen leider viele Christen geradezu umgeworfen werden, weil sie in der Enge einer bestimmten biblischen Vorstellungswelt und nun doch auch in einer sehr törichten Vogel-Strauß-Politik sich um diese wissenschaftlichen Probleme bisher gar nicht gekümmert haben . . .

Inhalt

Himmel ohne Gott?

Was wir wollen

Löbliche Konsequenz!

Am Ende des Christentums (II. Teil)

Polybios: Hume

Was halten Sie davon?

Splitter und Späne

Aus der Bewegung